

Von dieser Zeitung erscheint wöchent-
lich eine Nummer von in der Regel
zwei Bogen in Umschlag.—

Preis des ganzen Jahrgangs von
52 Nummern 8 Thlr. Abonnement
nehmen alle Postämter, Kunst- und
Buchhandlungen an.

Abend.



Zeitung.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Neue Folge

Zweiter Jahrgang.

No. 17.

Donnerstag, am 21. October.

1852.

Ein Brief aus dem Eichsfelde.

Mein Freund!

Du weißt, mit welchen Empfindungen ich mich zu der Reise rüstete, die mich in einen Landesstrich führen sollte, der dem civilisirten und anspruchsvollen Preußen gleichsam das Sibirien des Russen scheint. Ich sollte nach dem Eichsfelde, — unsern Begriffen nach, ein Land tiefster Armuth, trostloser Dede, schmachlichsten Hungers! Mit den grellen Farben der Furcht malte ich mir eine kahle Steppe, eine sandige, lehmige, steinigte Wüste, zerschlagene Felder, trübselige Einöden, Jammerbilder des Hungers, bettelnde bleiche Kinder, womöglich verhungerte Menschen am Wege kauend, genug das Schrecklichste und Trübseligste, was eine lebhaft aufgeregte Phantasie erfinden kann, und was fand ich?? Ich hatte kaum die porta eichsfeldica — so heißt eine breite Spaltung der Bergketten, die das Eichsfeld in allen Richtungen umziehen und durchschneiden — passirt, so öffnete ich mit Anstrengung meine Augen, denn ich traute ihnen nicht. Liebliche Auen, schattige Wälder, breite Fel-

der — hügelauflauf und hügelab freilich und nicht so fruchtschwer, wie der Magdeburger Bördeacker — hübsche, freundliche Dörfer, lachende, fröhliche Menschen in einfacher Reinlichkeit, das Alles wechselte im schnellsten Laufe und mein Herz erweiterte sich daran! Mag es sein, daß tiefer hinein in dies verschriene Land sich drückendere Armuth findet; mag es sein, daß die süße milde Sommerluft die Thränen, wie den überflüssigen Regen, getrocknet hatte; mag es sein, daß der Jammer und die Noth sich scheu in den Winkel verborgen hält; mag es sein, daß momentan eine Mißernte den armen Bewohnern Trauer, Leid und Entsagung bereiten kann, das Land, welches man Eichsfeld nennt, verdient doch nimmermehr den Ausdruck des tieftraurigen Mitleidens, womit man es zu nennen gewohnt ist. Gott segne dies Fleckchen Erde! Es ist ein lieblicher, ruhiger, idyllischer Winkel der Welt, wohin sich sorgenvolle Gemüther flüchten mögen, um die Verletzungen zu vergessen, die im Wirbel des Ehrgeizes und der Eitelkeit unausbleiblich geschlagen werden. Ich will damit nicht sagen, daß hier ein Asyl aufgefunden sei, wohin Arranganz und Convenienz nicht zu dringen vermögen, allein diese nisten in den Städten mit ihren Coteries, in den